

Elbeblatt und Anzeiger.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Königl. Gerichtsämter Riesa und Strehla,
sowie des Stadtraths zu Riesa und Stadtgemeinderaths zu Strehla.

Druck und Verlag von G. Pönsong in Riesa. Verantwortlicher Redacteur: K. Mader in Riesa.

N: 99.

Sonnabend, den 25. August

1877.

Erscheint in Riesa wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. — Bestellungen nehmen alle Railerl. Post-Anstalten, die Expeditionen in Riesa und Strehla, sowie alle Boten entgegen. — Inserate, welche bei dem ausgedehnten Leserkreise eine wirksame Verbreitung finden, erbitten wir uns bis Tags vorher Vormittags 10 Uhr. — Anzeigenbeiträge von unbekanntem auswärtigen Austragern werden, wenn dieselben nicht in Postmarken beiliegen, per Postvorschuß erhoben.

Gestohlen wurden in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. aus der Gaststube des Gasthofs „Zum Schiffchen“ zu Strehla mittelst Einschleichens 15 Kisten mit je 100 Stück Cigarren und $\frac{1}{2}$ Liter Rum.
Verdächtig haben sich gezeigt zwei unbekannte Männer mit Mützen, dunkel gekleidet, im ungefähren Alter von 30 Jahren, Beide mittler und der Eine hagerer Statur, welche am 9. d. M. Vormittags in Strehla Cigarren feil geboten haben.
Zu Ermittlung des oder der Thäter nach Befinden Wiedererlangung des Gestohlenen wird Solches bekannt gemacht.
Strehla, am 17. August 1877.
Das Königl. Gerichtsamt da.

J. B.:
Thiemann, Ass.

Tagegeschichte.

Berlin, 23. August. Fürst Bis marck begab sich gestern in Begleitung seiner Gemahlin und Tochter nach Potsdam zu Sr. Maj. dem Kaiser, bei welchem er auch schon am 21. zum Vortrage erschienen war. Der Kaiser hat seinen Canzler, wie man berichtet, mit überaus großer Herzlichkeit empfangen und seiner Freude über dessen kräftiges Aussehen wiederholten Ausdruck gegeben. Wiener Zeitungen hatten eine Depesche aus Salzburg gebracht, wonach Fürst Bis marck auf der Reise nach Gastein am 19. dort eingetroffen sei. Diese irrtümliche Nachricht ist der „Presse“ zufolge dadurch entstanden, daß Graf Wilhelm Bis marck, der zweite Sohn des Canzlers, über Salzburg nach Gastein sich begeben hat.

Die mit der Legung unterirdischer Telegraphen gemachten Erfahrungen sind, wie es heißt, in dem Maße günstig, daß man mit einer allmählichen Erweiterung dieser Einrichtung, wie sie der Generalpostmeister Stephan bereits bei der letzten Etatsberatung in Aussicht stellte, vorzugehen beabsichtigt. Wie die „N.-Z.“ erfährt, wird der nächstjährige Etat der Post- und Telegraphenverwaltung Neubewilligungen für diesen Zweck in Anspruch nehmen. Es ist daran zu erinnern, daß schon der erste Director der preussischen Telegraphenverwaltung, der General Chauvin, vor wohl zehn Jahren auf die Nothwendigkeit der Einführung unterirdischer Telegraphen hingewiesen hat. Die kleine Schrift, welche damals im Interesse dieser Sache veröffentlicht wurde, fand zur Zeit wenig Anhänger; man war geneigt, den Vorschlag schon wegen der erforderlichen Kosten für ein unlösbares Problem zu halten. An der Hand der jetzt gemachten Erfahrungen wird die Nothwendigkeit der weiteren Durchführung des unterirdischen Telegraphensystems leichter nachzuweisen sein. Wenn dies gelingt, werden die damals entgegengestandenen Bedenken finanzieller Natur kaum ein ernstliches Hinderniß bieten.

Das Eingreifen der Schulvorsteher in das Innere des Schulwesens ist, nach einem Erkenntniß des preussischen Ober-Tribunals, dem Berufstreife der Schulvorsteher gänzlich entzogen und dem Local-Schulinspector zugewiesen. Betritt ein Schulvorsteher die Schulstube während des Unterrichts, um sich ein Eingreifen in das Innere des Schulwesens anzumessen, so macht er sich des Hausfriedensbruchs schuldig.

Auch im Großherzogthum Sachsen-Weimar liegt jetzt ein Fall der Anwendung des Zeugnißzwanges gegen einen katholischen Geistlichen vor. Dem Caplan Hagemann in Weisa war vor einiger Zeit in seiner Privatwohnung ein entworfener Geldbeutel mit der Bitte übergeben worden, solchen dem rechtmäßigen Eigentümer wieder zuzustellen, welchem Ersuchen der Caplan auch nachkam. Der Fall gelangte indessen zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft, welche von dem letzteren die Angabe des Namens Desjenigen verlangte, welcher ihm das restituirte Geld übermitteln habe. Hagemann verweigerte die Auskunft hierüber, und zwar unter Berufung darauf, daß hier eine rein seelsorgliche Handlung vorliege. Das Amtsgericht wies denn auch den Staatsanwalt ab, welcher aber bald an das Kreisgericht zu Eisenach appellirte und hier

ein seiner Auffassung günstiges Erkenntniß erzielte. Jetzt steht nun die Verhaftung des Caplans unmittelbar bevor, wenn sich die beteiligten Personen nicht freiwillig dem Gerichte stellen.

München, 20. August. Das neue Infanteriegewehr M/71, welches nach einer gestern publicirten königl. Entschliefung in der bayerischen Armee, zunächst im I. Armeecorps, zur Einführung gelangt, ist das Mausergewehr, welches bekanntlich, mit Ausnahme des bayerischen Contingents, bisher schon in allen Abtheilungen des deutschen Heeres eingeführt ist.

München, 21. August. Sicherem Vernehmen nach soll der bayerische Landtag zum 27. September wieder einberufen werden.

Schweiz. General Grant, der Expräsident der Vereinigten Staaten, befindet sich gegenwärtig in Basel und wird sich von da nach Deutschland begeben. Gutem Vernehmen nach hat der General die Absicht kundgegeben, den Herbstmanövern der deutschen Armee beizuwohnen.

Paris. Dr. Conneau, der Leibarzt und langjährige Busenfreund des Kaisers Napoleon III., ist am 16. d. M. in La Porta auf Corsica im Alter von 74 Jahren verstorben. Conneau war in Mailand von französischen Eltern geboren und frühzeitig in die Dienste des Erbprinzen Louis von Holland und der Königin Hortense getreten, um dann von den Zeiten der Gefangenschaft von Ham ab die Geschichte des Prinzen und nachmaligen Kaisers Ludwig Napoleon zu theilen. Er war demselben schließlich bis nach Chislehurst gefolgt und noch, so lange es seine Gesundheit gestattete, in der Nähe des kaiserl. Prinzen geblieben; erst vor einigen Monaten zog er sich, im Vorgefühl seines nahen Endes, nach Corsica, für welches er eine besondere Vorliebe hatte, zurück. Man rühmt ihm nach, daß er — in der That ein seltener Fall in diesem Lager — nach so vieljähriger intimer Verbindung mit Napoleon III. kein Vermögen hinterläßt. Sonderbarer Weise hatte der Kaiser dieses seines treuesten und uneigennützigsten Freundes in seinem Testament mit keinem Worte gedacht.

Bei der letzten Rundreise des Marshalls Mac Mahon hielt auch der Präsident der Gewerbekammer von Louviers eine Anrede, in welcher er für die wenig befriedigende Lage der Geschäftswelt nicht sowohl die Politik, als die „immer wachsende Einfuhr der fremden Erzeugnisse“ verantwortlich machte und den Wunsch äußerte, die Regierung möge keinen neuen Handelsvertrag ohne eine vorgängige Enquete abschließen, welche die Nothwendigkeit wahrhaft schützender Zölle in's Licht stellen werde.

Türkei. Der Sultan hat in den kaiserl. Palästen von Beplerbey und Tschiragan diejenigen Räumlichkeiten, welche nicht für den persönlichen Gebrauch des Monarchen bestimmt sind, sowie die Haremsabtheilung des Klosters in den Sägen Wassern von Europa zur Aufnahme der aus Bulgarien und Thracien stehenden Familien bestimmt.

Vom Kriegsschauplatz.

Die „N. P. Z.“ bemerkt zur Situation auf dem europäischen Kriegsschauplatz: „Wie im Westen bei Plewna und nach Osten bei Rasgrad, so spitzt

sich bei Tirnowa die Kriegslage allmählich, aber sicher zur Entscheidung zu. Ob diese nun an mehreren Punkten gleichzeitig oder aber nur an einem derselben erzielt werden wird, läßt zur Zeit sich auch nicht entfernt voraussagen. Russischerseits stehen am Meisten nämlich 5 Schützen-Bataillone und 2 Kosaken-Regimenter, um den mit 25 schweren Geschützen armirten Schipla-Pas zu halten; ihnen folgen nach Norden 3 Divisionen um Gabrowa, Drenowa und Tirnowa; alle diese Truppen sind unter den Befehl des Generals Fürsten Mirsky gestellt. Gelänge es Suleiman Pascha, südostwärts von Tirnowa Erfolge zu erringen, welche ihm ein Vorrücken seinerseits in nordwestlicher Richtung gestatten, so dürfte der Nachfolger des Generals Gurto Mühe haben, sich auf der Linie Schipla-Tirnowa zu behaupten, und würde wohl alle Kraft und Energie daran setzen müssen, sich rechtzeitig bis Tirnowa eine frei Rückzugsbahn zu schaffen. Den Russen kommt aber zu Statten, daß Osman Pascha jetzt schwerlich in der Lage ist, offensiv vorzugehen und wohl kaum den Versuch machen kann, Suleiman Pascha die Hand zu reichen. Wird auch die Meldung, daß die russische Cavallerie die Rückzugslinie Osmans nach Sofia hin bereits durchbrochen habe, von türkischer Seite bestritten, so ist diese für ihn des Proviantbezugs u. s. w. nothwendige rückwärtige Verbindung jedenfalls stark gefährdet. Die ganze Situation in Donau-Bulgarien ist aber noch nicht in dem Grade entscheidungsreif, daß nicht noch der Monat August über den Vorbereitungen und Einleitungen vergehen könnte, falls nicht etwa aus einem zufälligen Zusammenstoße sich schon früher größere Kämpfe entwickeln sollten.“

Petersburg, 22. August. Officielles Telegramm aus Gornji Studen vom 21. d. M. Heute früh griffen vierzig Bataillone unter Suleiman Pascha den Schiplapass an, wurden aber wiederholt zurückgeschlagen. Der Kampf dauert trotz der eingebrochenen Dunkelheit noch fort. Um die nämlliche Zeit rückte der Feind von Lowtscha gegen Selvi vor. Um Mittag begann bei unserer Avantgarde in der Stellung von Selvi das Gewehrfeuer, über den Ausgang des Gefechtes liegt noch keine Meldung vor.

Petersburg, 23. August. Ein Telegramm des Obercommandirenden meldet aus Gornji Studen, 22. d.: Der Kampf bei Schipla wüthet von gestern früh ununterbrochen bis diesen Augenblick. Die Stürme werden von den Türken erneuert, einer nach dem andern mit frischen Truppen. Bis jetzt wurden alle Stürme durch unsere braven Truppen mit großem Verlust der Türken zurückgeschlagen.

Ueber einen am 18. d. auf dem asiatischen Kriegsschauplatz stattgehabten Kampf liegt folgendes russisches Telegramm vor:

Alexandropol, 20. August. Um Muthar Paschas Aufmerksamkeit von der Bewegung des Generals Terguloff gegen Ismail Pascha abzulenken, führte am 18. August Boris Melitoff eine Demonstration gegen Muthar Paschas Position aus. Dadurch beunruhigt, zog der Feind sämtliche hinterstehende Reserven an, wodurch er seine Stärke offenbarte. Nach längerem Artilleriekampf, hauptsächlich auf unserem rechten Flügel und dem Centrum, und einigen heißen Scharmützeln mit der Infanterie und Cavallerie, welche

Gute, reelle Waare, Preise billig!

Großer Ausverkauf von Schuhwaaren.

Zum bevorstehenden **Lorenzkirchner Jahrmarkt** kommen von Unterzeichneten folgende **Schuhwaaren** zum Ausverkauf, als Sammet-, Plüsch-, Muddert-, Cortigal-, Melting- und Lasting-Schuh für Herren, Damen und Kinder, Lasting- und Weltamstiefeleiten mit und ohne Warmfutter. Um mein Lager gänzlich damit zu räumen, stelle die Preise äußerst billig und bitte das mich beehrende Publikum, genau auf meine Firma zu achten.

Achtungsvoll
A. E. Vieweg aus Croitzsch.

Stand am Eingange der Weinbude von der Zeltreihe.

Aufgeschl. Peru-Guano von Ohlendorff & Co.,
aufgeschl. und gedämpften Fischguano,
aufgeschl. und gedämpftes Knochenmehl,
Freiberger Superphosphate, verschiedene Sorten,
Stassfurter Kalisalz,
böhmische Bauhölzer, Breter, Latten,
Stein- und Brauntöhlen, alle Sorten,
hält stets auf Lager und empfiehlt zu den billigsten Preisen

A. G. Hering in Riesa a. E.

Wormser Academie

Landwirth, Bierbrauer und Müller

drei im Wesentlichen getrennte, stets stark besuchte Fachlehranstalten (im Jahr 1860 begründet), beginnt das Wintersemester am 1. November. — Ausführliche Programme und Berichte sind unentgeltlich zu beziehen durch
die Direction
Dr. Schneider.

Die „Annaberger Nachrichten“,

billigste täglich erscheinende Zeitung für das obere Erzgebirge, laden zum Abonnement auf den Monat September ergebenst ein. Abonnements-Preis in ganz Deutschland 1/2 Reichsmark.
Außer **Original-Zeitartikeln** bringen die „Annaberger Nachrichten“ zahlreiche und zuverlässige **Original-Correspondenzen**, sowohl auf dem **politischen**, wie auf dem **wirtschaftlichen** Gebiete. Alle wichtigeren Ereignisse werden den „Annaberger Nachrichten“ **telegraphisch** gemeldet. **Provinzielle** und **locale** Nachrichten, **Coursberichte** bringt das Blatt **schnell**. Die für **Meteorologie** und **Landwirthschaft** immer mehr an Bedeutung gewinnenden **Wetterberichte** der deutschen Seewarte werden in Zukunft auch Beachtung finden und auf's Schnellste mitgetheilt werden.
Was den **Kriegsschauplatz** betrifft, so werden es sich die „Annaberger Nachrichten“ auch fernherhin angelegen sein lassen, ihre Leser reich und in eingehendster Weise über die dortigen Vorgänge zu unterrichten. Neuerdings ist auch den **Ereignissen in Frankreich** eine erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet worden.
Das **Feuilleton** bietet gediegene und spannende Romane, Novellen, kleinere Erzählungen und Aufsätze.

Inserate aller Art

finden in der Stadt **Annaberg** als auch im Umkreise zahlreiche und günstige Verbreitung. Preis pro einfache Corpuszeile **10 Pf.**

Bestellungen

auf den Monat September der „Annaberger Nachrichten“ bitten wir baldigst an die betreffenden Postanstalten gelangen zu lassen.

Annaberg, im August 1877.

Verlag der „Annaberger Nachrichten“.
E. R. Grellmann.

Das internationale Ehe-Vermittlungs-Institut

von **J. Kroner** in Darmstadt,
anerkannt und benützt von den höchsten Autoritäten, hat gegenwärtig einige tausend Partbeien, worunter mit Vermögen bis zu 250,000 M. vorgemerkt.
Deshalbigen Briefen ist für Francatur der Rückantwort unter **Gratisbeschluss** eines Prospects in Doppelcouvert eine 20-Pfg.-Marke beizufügen. Un-auffällige Correspondenz. Zahlung des Honorars erst nach erfolgter Trauung. Man adressire einfach: **J. Kroner.**

Bekanntmachung.

Alle Pfänder, welche vom 1. December 1876 bis 1. Juni 1877 verfallen sind und bis 1. September nicht prolongirt oder eingelöst werden, kommen unverzüglich zur Auktion.

Anton Wesse.

Verschiedene Sorten

Glaswaaren,

Wein-, Grogg-, Schnapsgläser und Biertröpfschen, Fliegenfänger u. s. w. sind zu haben bei
E. Schöne (in Firma **A. Wachs**)
in **Strehla a. E.**

Zur bevorstehenden **Herbstsaat** offerire ich hierdurch
Hallets genealogischen Weizen und **Jeckländer Roggen,**
beide in vorzüglichster Qualität.
Merzdorf bei Riesa.
D. Scheunpflug.

Fettes Schöpfensfleisch

verkauft von heute ab und zu jeder Zeit à Pfund 50 Pf.
Fleischermstr. **Carl Franke**
in **Gosa.**



Rothvieh-Anzeige.

Von **Sonnabend, den 25. August,** stehen im **Gasthofe zu Klappendorf** ein großer Transport sehr schönes, starkes und junges **Alt-märker Milchvieh,** neumelken und hochtragend, zum freihändigen Verkauf.
Jähmig.

Ein überzähliges, noch gutes brauchbares

Bugpferd

steht zu verkaufen in **Nr. 26** in **Kobeln.**

Empfehlungs-Anzeige.

Hiermit zeige ich einem geehrten Publicum von **Riesa und Umgegend** ergebenst an, daß ich mich hier als **Dachdecker** in Ziegel-, Schiefer-, Papp-, Holzcement- und Asphaltarbeiten etablirt habe. Ich werde stets bemüht sein, durch gute und solide Arbeit das geehrte Publicum zufrieden zu stellen und bitte um geneigtes Wohlwollen.
Carl Schilling, Weiskner Straße 52.

Kieler Speckpöklinge

sind eingetroffen und empfiehlt billigt
Riesa. **Ferdinand Müller.**

Bier!

Sonnabend, den 25. und Mittwoch, den 29. August, früh, wird in Gummlich's Brauerei Braunbier gefüllt.

Bier!

Sonntag, den 26. August, früh, wird in der Schloßbrauerei Braunbier gefüllt.

Einem geehrten, den **Lorenzkirchner Jahrmarkt** besuchenden Publicum hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich diesen Markt selbst wieder in meinem **Zelte,** dem zweiten neben der **Garfküche,** mit verschiedenen **kalten Speisen, ff. Reifewitzer Lagerbier** und verschiedenen anderen **kalten und warmen Getränken,** sowie **guten Weinen** bestens aufwarten werde, und daß es mein Bestreben sein wird, durch schnelle und gute Bedienung das mich beehrende Publicum zu befriedigen. Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnet
hochachtungsvoll
verw. Hörsch,
Schießhaus Strehla.

„Ajeeb“,

der **wunderbare Schachspiel-Automat,** ist während des **Lorenzkirchner Marktes** in dem daselbst aufgestellten **mechanischen Kunst-Cabinet** zu sehen.
Walenda.

Gasthof zum Stern.

Sonntag, den 26. d. M., ladet zum Erntefest,
wobei mit **guten Speisen** und **Getränken,** als auch **selbstgebackenen Kuchen,** bestens aufwarten wird, freundlichst ein
Gustav Weber.

Zum Erntefest in Bloßwitz Tanzmusik nächsten Montag, den 27. Aug., wozu ergebenst einladet

G. Starke.
Stadt Riesa in Poppitz.
Sonntag, den 26. August, ladet zu Waffeln und Kaffee freundlichst ein
Ed. Zimmermann.

Gasthof zu Nünchritz.

Heute Sonnabend, den 25. August:
Großes humoristisches Gesangs-Concert,
ausgeführt von der Gesellschaft **R. Schneider.**
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.
Einen genussreichen Abend versprechend ladet ergebenst ein
E. Just in

Gasthof Jahnschansen.

Sonntag, den 26. August:
Zur Einweihung des neuen Saales: Ballmusik,
gespielt von dem **Trupenchor** des **1. Husaren-Regiments,** von **Nachmittags 5 Uhr an.** Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. Hierzu ladet ergebenst ein
Jenssch.

Gasthof Lorenzkirchen.

Sonntag, den 26. August, ladet mit verschiedenen **Kuchen** und **Speisen** bestens aufwarten werde. Von **4 Uhr an** **hartgekochte Ballmusik.** Hierzu ladet ein geehrtes Publicum ergebenst ein
E. W.

Elbterrasse.

Sonntag, den 26. August:

EXTRA-CONCERT

Anfang 1/4 Uhr.
Ergebenst laden ein

Entree 30 Pf.

R. Kutschenreuter. F. A. Bretschneider.

Gasthaus zu Pausitz

ladet nächsten Sonntag, den 26. August, zum

Ernte-Fest,

von 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik, ganz ergebenst ein. Für div. verschiedene Speisen, Getränke, selbstgebackenen Kuchen ist bestens gesorgt. Es bittet um recht zahlreichen Besuch achtungsvoll

G. Lenteritz.

Bekanntmachung.

Das in Rietzger Flur auf Parzelle Nr. 28 in unmittelbarer Nähe des neuerrichteten Haltestellengebäudes befindliche Wohngebäude, vormals Herrn Johann Christian Ernst Förster gehörig, soll

Donnerstag, den 30. August c., Vormittags 10 Uhr, unter im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen zum sofortigen Abbruch versteigert werden. Erstehungslustige wollen sich zur genannten Zeit auf der Haltestelle Rietz infinden. Riesa, am 22. August 1877.

Königliches Abtheilungs-Ingenieur-Bureau.
J. Homilius, Abtheilungs-Ingenieur.

Ausführung von
Gulstücken in jeder Größe nach Modell und Zeichnung.

Feine Gusswaaren jeder Art:
Toiletten-Spiegel,
Schlüsselhalter,
Thron-Ständer,
Spielischdiumer,
Stiefelknechte,
Thürdrücker,
Fensterwirbel,
etc.

Bauartikel:
Säulen,
Träger
etc.

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen geehrten Kunden von Riesa und Umgegend die ergebene Mittheilung, dass ich neben meiner Maschinenfabrik eine

Eisen-Giesserei erbaut habe.

Ich bin dadurch in den Stand gesetzt, neue Maschinen, wie jede Reparatur schneller als bisher auszuführen.

Indem ich die geehrten Herren Interessenten höflichst ersuche, das mir bisher erwiesene Vertrauen auch fernerhin zu bewahren und gütige Bestellungen recht reichlich an mich gehen lassen zu wollen, versichere ich gleichzeitig die solideste und beste Ausführung geschätzter Ordres und zeichne

Riesa, den 10. August 1877.

mit aller Hochachtung

Camillo Ackermann.

Ausführung aller maschinellen Einrichtungen und Anlagen. Kostenanschlag u. Zeichnung gratis.

Détail-Verkauf von allen technischen Bedarfs-Artikeln:
Wasserhandgläser,
Selbstöler,
Gummiplatte,
Landschaur,
Gummischlauch,
Mennige,
Kali, Borax
etc.

Agentur von
Kau'schen Extracteure,
„Patent Beyhl“,
(selbstwirkender Feuerlösch-Apparat.)

Pa. englischen Dachschiefer,
= französischen Dachschiefer,
= Dachpappen,
= englischen Portland-Cement

in allen Farben,

hält stets am Lager und empfiehlt zu billigsten Preisen

Johann Carl Heyn in Riesa a. E.

Aufgeschlossenen Peru-Guano von Ohlendorff & Co.,
reines bairisches gedämpftes Knochenmehl
empfehlen unter Gehaltsgarantie

Johann Carl Heyn in Riesa.

G. F. Förster, Riesa und Ostrau,

empfehlen zu billigsten Preisen:

Aufgeschlossenen Peru-Guano von Ohlendorff & Co., Hamburg,
Ammonial-Superphosphat,
Sodium-Superphosphat,
Gedämpftes bairisches Knochenmehl,
Norweg. Fisch-Guano und
Stahlfurter Kalisalze.

unter
Garantie
des
Gehalts,

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 26. August, ladet von Nachmittags 4 Uhr an zum

Jugendball, wobei mit verschiedenen Speisen und Getränken bestens aufwartet, ergebenst ein

G. Schumann.
NB. Zur Belustigung des Publikums bleibt die Schießbude diesen Sonntag noch stehen.

Schützenhaus Riesa.

Montag, den 27. August, Nachmittags 5 Uhr, findet

Schießfesten

statt.

Münch's Restauration.

Montag, den 27. August:

Schlachtfest, früh 9 Uhr Weißfleisch, Abends frische Wurst, Gallertschüsseln und Schweinshüschel mit Klößen.

Allg. Consum-Verein empfiehlt heute Sonnabend schönes fettes Schweinefleisch, à Pfd. 60 Pf.

Bezirks-Baumzucht-Verein Riesa.

Sonntag, den 26. August, Nachmittag 3 Uhr, **Versammlung** im Rathskeller. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Verhältnisse halber findet die Abnahme der Monatssteuer des **Arbeiter-Vereins zu Rietz** und Umgegend erst den 2. September, von Nachm. 3 Uhr an, statt. Mitglieder, die schon über 4 Monate im Rückstand sind, sind als Ausgeschiedene zu betrachten. Der Vorstand.

10 Mark Belohnung

erhält Derjenige, wer mir die Person, welche in den Fluren der Rittergüter Glaubitz und Gröditz die Bäume beschlädigt, Obst abpflückt und aufweist, so angiebt, daß ich sie gerichtlich bestrafen lassen kann.

Heinrich Thiele,
Obstpächter in Glaubitz bei Riesa.
Auch finden bei hohem Lohn zwei gute Pflaumenpflücker Arbeit bei Obigem.

Eine Spaulette ist beim Schützeinzug verloren worden. Gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Verloren

wurde am Sonntag von Riesa bis nach dem Bahnhof 1 Hansschlüssel mit Eui. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Für die herzliche Theilnahme bei der langen und schweren Krankheit unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter **Friederike Wilhelmine Hänsel geb. Müllers**, Denjenigen, die durch Besuche ihre Leiden zu erleichtern suchten, sowie für den beim Begräbnisse überaus reichen Blumenschmuck unsern tiefgefühltesten Dank. Dank dem Hrn. Pastor Führer für die Besuche und Erquickungen während der Krankheit, sowie für die trostreichen Worte am Grabe; Dank Hrn. Cantor Müller für die erhebenden Grabgesänge.

Die trauernden Hinterlassenen.
Im Gefühle der höchsten Freude und des Dankes gedenken wir des Tages unsrer ehelichen Verbindung, wo liebe Jugendgenossen durch Ehrenspforten, Blumen und Segenswünsche uns so viel der Ehre erwiesen haben und liebe Theure von Nah und Fern durch schöne Geschenke diesen unsern Tag verherrlichten, sowie uns auch die schönen Klänge der Musik, die Trauerrede des Herrn Pfarrers und die Gesänge in stets freundlich dankbarer Erinnerung bleiben werden.

Ihnen Allen nochmals unseren freudigsten Dank!
Rietz u. Rietzmannsdorf, den 20. August 1877.
Robert Arnold,
Wilhelmine Arnold, geb. Heider.

Hierzu eine Beilage.

Zur Reform des Handwerkswesens.

Die selbstständigen Handwerker und Fabrikanten haben dieser Tage in Darmstadt ihren Delegirtenstag abgehalten, über dessen Verhandlungen das „Berliner Tgbl.“ seine Betrachtungen anstellt. Wir entnehmen denselben Folgendes:

Das Hauptthema der Beratungen hat die Gewerbeverfassung gebildet, deren in Aussicht genommene Reform jeder Interessentenkreis, wie es nicht anders sein kann, in dem Sinne gestaltet zu sehen wünscht, daß er sich dabei im Vergleich zu jetzt gewisse Vortheile zu sichern glaubt. Wirklich ist dabei nur, daß Jeder, indem er sein Privatinteresse zum Maßstab der gewünschten Abänderungen des Gesetzes nimmt, sich in Widerspruch setzt mit dem Privatinteresse des Andern und noch unendlich mißlicher, aus diesen einander widersprechenden Einzelinteressen den Gedanken eines Gesamtinteresses herauszuschälen. An dieser Schwierigkeit sind denn auch die Beratungen der Darmstädter Versammlung der Hauptsache nach gescheitert oder, richtiger noch, im Sande verlaufen. Denn als es sich darum handelte, die Wünsche nach Reform unserer Gewerbeverfassung des Näheren darzulegen, da erhob sich ein solcher Wust von Einzelanträgen, daß es schlechterdings unmöglich schien, noch den rothen Faden eines gemeinsamen Interesses in denselben zu entdecken, und daß die Versammlung solchergehalt nichts Besseres zu thun wußte, als auf die Petition zurückzukommen, die sie bereits im vorigen Jahre an den Reichstag gerichtet hatte.

Nur ein Punkt leuchtet noch einigermaßen aus dem Wirrwarr von Reformvorschlägen hervor, das ist das Lehrlingswesen. Allein bei näherem Zusehen ergab sich, daß man auch hierüber nicht einerlei Meinung war. Indessen sind wir weit entfernt, den Herren daraus einen besonderen Vorwurf machen zu wollen, im Gegentheil erkennen wir bereitwilligst an, daß dieser Punkt, wenngleich die wichtigste, so doch auch die schwierigste Materie der ganzen Reform des Gewerbewesens bildet. Und zwar wächst die Schwierigkeit, ihn zu regeln, genau in demselben Maße, als man diese Regelung von der Regelung der Gesellen- und Gehilfenverhältnisse absondert und für sich allein durchführen zu können glaubt. Beide Reformen müssen unseres Erachtens gleichzeitig und in gemeinsamer Arbeit angebahnt werden, wenn sie Aussicht auf Erfolg haben sollen. Für diese Nothwendigkeit findet sich aber in den betreffenden Kreise leider wenig Verständnis. Und doch ist es klar, daß die einseitige Regelung des Lehrlingswesens durch die Meister in der That schweben muß, so lange die Meister nicht im Stande sind, dem sogenannten „ausgelernten Lehrling“ die Aussicht auf eine halbwegs gesicherte Zukunft und somit also ein Äquivalent für den Zwang der Bedingungen und Einschränkungen zu bieten, denen er sich während seiner Lehrlingszeit unterwerfen soll.

Die Idee, den Meistern diese Möglichkeit, ihren Lehrlingen ein gedeihliches Fortkommen zu garantiren, durch die Wiederbelebung der alten Zunft- und Innungsinstitute zu verschaffen, muß von vornherein als verfehlt bezeichnet werden und scheint auch von dem Verein der Handwerker und Fabrikanten als undurchführbar erkannt worden zu sein. Andererseits aber ist es ebenso gewiß, daß nur durch Bildung von festgeschlossenen Vereinigungen der Meister unter sich und Gesellen und Gehilfen unter sich, die Garantien für einen neuen Aufschwung und eine solide Entwicklung des gesammten Handwerkerstandes geschaffen werden können, womit sich dann auch das Lehrlingswesen ganz von selbst durch naturgemäße Verständigung der beiderseitigen Vereinigungen reguliren wird. Nur muß man diese Vereinigungen nicht auf den unhaltbaren Grundfäßen errichten wollen, die für das alte Zunft- und Innungswesen maßgebend waren. Und ebenso wenig muß man vom Staate verlangen, daß er seinerseits und gewissermaßen von oben herab die Reform decretiren soll; wenn sie nicht aus dem klar erkannten Bedürfnis der Beteiligten selbst ohne jedes fremde Zutun hervorzuwächst, so wird sie niemals Leben gewinnen und lebensfähig bleiben.

Wir haben unsere Gedanken, meint genanntes Blatt, über diesen Gegenstand bereits vor Jahren einmal ausführlich entwickelt und wollen hier nur kurz auf die Hauptmomente zurückkommen. Die Gesetzgebung hat danach Nichts zu thun, als das Recht der Corporationsbildung von den hergebrachten Beschränkungen und Hemmnissen zu befreien. Als dann treten die Meister des einzelnen Gewerbes einerseits, die Gesellen oder Gehilfen desselben Gewerbes andererseits zusammen,

bezeichnen in möglichst kurzgefaßten Statuten die Gesichtspunkte, unter denen sie ihre Interessen wahrzunehmen gedenken, und kommen bei der Regierung um Genehmigung der Statuten und zugleich um das Recht ein, auf Grund derselben eine Corporation, einen Bund, zu bilden. Dergleichen Corporationen können sich über das ganze Land hin zerstreuen. Der Grundgedanke dabei ist, daß ihre Mitglieder wechselseitig für einander eine Garantie übernehmen. Die Corporationen der Meister verpflichten ihre Mitglieder, nur solche Gesellen und Gehilfen in Arbeit zu nehmen, die den Nachweis liefern, daß sie ihrerseits wieder einer Corporation angehören, und die Corporationen der Gesellen und Gehilfen wieder setzen fest, daß ihre Mitglieder nur bei Meistern arbeiten dürfen, die gleichfalls in einer Corporation sind. Zuwiderhandelnde werden aus ihren Corporationen ausgeschlossen, bleiben denselben aber für den Schaden haftbar, den sie etwa angerichtet, während die Corporation als solche zum Schadenersatz verpflichtet ist, den eines ihrer Mitglieder durch Vertragsbruch oder sonstwie nachweisbar dem Mitgliede einer andern Corporation zugefügt hat, Umstände, über deren Vorhandensein ein Schiedsgericht zu entscheiden hat.

Diese Andeutungen genügen wohl, um die Vortheile erkennen zu lassen, welche eine derartige Organisation vor der jetzigen Verfahrensweise aller Handwerker-Verhältnisse voraus haben würde. Selbstverständlich würde der Beitritt zu einer Corporation vollkommen freigestellt bleiben müssen; es liegt aber auf der Hand, daß in dem Maße, wie die Corporationen an Einfluß gewinnen, auch der Zubrang zu ihnen wachsen muß, weil es ohne Mitgliedschaft schließlich den Gehilfen immer schwerer werden wird, Arbeit zu erlangen, die Meistern, Arbeiter zu finden. Denkt man sich eine derartige Organisation aber einmal durchgeführt, so muß auch das Lehrlingswesen sofort eine ganz andere Gestalt annehmen. Denn dann gewinnt der Lehrling, was ihm jetzt gänzlich fehlt, die Aussicht auf eine sichere Zukunft, und was mehr noch ins Gewicht fällt, die Lehrlingsprüfung beim Uebertritt in den Gehilfenstand ist dem Meister abgenommen und wird Sache der Gehilfen-Corporation, da diese das Hauptinteresse daran hat, kein unfähiges und moralisch unlächtiges Mitglied aufzunehmen, für dessen spätere Sünden sie aus dem Corporationsfonds Ersatz leisten muß. Schulzwang oder Schulfreiheit, Arbeitsbücher oder nicht, das Alles bleiben dann völlig nebensächliche Fragen; das Einzige, was im Verkehr zwischen Meistern und Gehilfen nöthig ist, wäre die Legitimation über die Zugehörigkeit zu einer Corporation. Mit der größten Freiheit ginge somit ein heilsames Gebundensein Hand in Hand, und das gesammte Arbeitsverhältnis würde wieder auf das Fundament der Selbstverantwortlichkeit, das heißt der Sittlichkeit gestellt.

Certliches und Provinziales.

Ries. Nach einer Bekanntmachung des l. Ministeriums des Innern ist in Galizien die Kinderpest ausgebrochen und werden daher die Maßregeln zur Verhütung der Wiedereinschleppung, wie sie in §§ 1 und 2 der Verordnung vom 19. April d. J. vorgeschrieben sind, in Erinnerung gebracht.

Nach statistischen Notizen über den Fleischverbrauch im Königreich Sachsen ist in den Städten, welche im Jahre 1875 mehr als 8000 Einwohner zählten, der mittlere Fleischverbrauch in Pfunden von 1867 bis 1875 für den Kopf der Bevölkerung gewesen: in Leipzig 147,2 Pfd., Dresden 90,5 Pfd., Meissen 89,6 Pfd., Bautzen 77,1 Pfd., Chemnitz 76,5 Pfd. und so weiter herunter bis zuletzt Schneeberg 35,1 Pfd. Die mittleren Fleischpreise für 1 Pfund betragen im Jahre 1838 für Rindfleisch 28 Pf., Schweinefleisch 33 Pf., Hammelfleisch 27 Pf., Kalbfleisch 17 Pf., im Jahre 1875 für Rindfleisch 65 Pf., Schweinefleisch 70 Pf., Hammelfleisch 55 Pf., Kalbfleisch 50 Pf.

Für die erste Kammer des sächsischen Landtags ist im Meißner Kreise durch den freiwilligen Austritt des bisherigen Vertreters eine Neuwahl nothwendig geworden.

Der bekannte Schriftsteller Rudolf Gottschall in Leipzig ist von Sr. Maj. dem Kaiser in den Adelsstand erhoben worden und es steht die Publication dieser Standeserhöhung demnächst zu erwarten. Das von dem Dichter selbstgewählte Wappen zeigt in dem ersten Felde ein Schwert und den Thyrustab schräg in's Kreuz gelegt mit herabhängenden Larven, welche die Tragödie und Comödie versinnbildlichen. Im zweiten Felde zeigt sich die von einem Lorbeertranz umwundene Pyra.

Durch die in Bischofswerda eingeführte und von allen dortigen Fleischern benutzte Fleischschau, die Amtsthierarzt Klinger mit vieler Genauigkeit ausübt, wurde der Ausbruch einer neuen Trichinose verhindert. Es gelang ihm nämlich, ein von einem Fleischer geschlachtetes Schwein als trichinös nachzuweisen und der Vernichtung zu überliefern.

Dschag, 23. August. Gestern Abend 1/8 Uhr traf Sr. Maj. der König Albert mittelst Extrazuges auf hiesigem Bahnhof ein, woselbst er von den Herren Amtshauptmann von Meiß, Regimentscommandeur Major von Welsch und Bürgermeister Walter begrüßt wurde. Sr. Majestät war in Civil, ebenso die ihn begleitenden Herren Generalleutnant Krug von Nidda und Kammerherr von der Planitz. Nach kurzer Unterhaltung mit den ihn begrüßenden Herren ging die Fahrt im einfachen zweispännigen Jagdwagen nach Wernsdorf weiter. Heute wird J. Maj. die Königin Carola ebenfalls hier ankommen, um nach Wernsdorf zu reisen.

Pirna, 20. August. Die hiesige Actiengesellschaft Pirnaer Steinweggenossenschaft zu Pirna ist in Concurs gerathen.

Landwirthschaftliches.

Ein Bericht im „Dr. v. u. Hlssbl.“ über die diesjährige Ernte im Königreich Sachsen lautet dahin, daß die Futter-Ernte so großartig ausgefallen ist, wie seit langen Jahren nicht. Raps ist nur wenig angebaut und liefert ein mäßiges Resultat. Roggen wird wohl eine volle Ernte erreichen, von der aber Mehleres beschädigt ist. Weizen dürfte eine reiche Mittelernte, indes in Qualität die letzten Jahre nicht erreichen. Sommerfrüchte liefern bei Weitem nicht das Resultat des Vorjahres und werden nur eine kleine Mittelernte ergeben. Von Hafer namentlich ist viel beschädigt. Kartoffeln und Rüben versprechen dagegen ein großes Ergebnis. Der Stand der Pflanzen ist durchgehends gesund und gut.

(Düngerwindel.) Neuerdings wird von England aus ein ganz großartiger Schwindel mit künstlichen Düngemitteln getrieben, welche letztere sehr oft sogar den Pflanzen schädliche Stoffe enthalten. Würden diese Düngemittel etwas taugen, so behielte England, das doch auf einer hohen Stufe rationaler Landwirthschaft steht und künstliche Düngemittel in erstaunlichen Mengen verwendet, dieselben gewiß für sich. Schon die Ausfuhr künstlicher Düngemittel von England betrieben, legt Zeugniß ab von der Wertlosigkeit derselben. Unter anderem wird Rhodammoniat, ein Nebenproduct der Leuchtgasfabrikation, in den Handel gebracht, das etwa zur Hälfte aus schwefelsaurem Ammoniat, schwefelsaurem Eisenoxydul, Schwefel-eisen und Eisenoxydul besteht; dazu kommen noch 3 bis 4, ja bis 6 Procent Rhodan-Ammonium, ein directes fürchtbares Gift für die Pflanzen, die auf der Stelle zerfressen, zerfällt und vernichtet werden. Dieses grünliche, pulverförmige Rhodammoniat kann man leicht einer Prüfung unterziehen, man rührt einen Theil des Düngemittels mit Wasser an und läßt dieses sich setzen; hierauf fügt man etwas Eisenchlorid hinzu, worauf das Wasser eine tiefblutrothe Färbung annimmt, ein Zeichen, daß schädliche Stoffe enthalten sind. An den Prüfungsstationen wird daher gewöhnlich bei jedem untersuchten Düngemittel ausdrücklich beigelegt, wie viele Procente Rhodangehalt in denselben aufgefunden worden sind. — So der Phönix. — Wir erinnern daran, daß hier das Vereinswesen Jedem, der sich darum kümmern will, bestens entgegenkommt; in allen Gegenden Deutschlands giebt es landwirthschaftliche Vereine, welche sich mit Prüfung von Samen und Düngemitteln abgeben und damit den Landwirth genügend schätzen.

„Kartoffeleinlage und Zuderrübenblatt.“ Mit diesem Epitheton ornaus pflegt man eine Cigarre von mehr kräftigem, als angenehmen Geruch zu bezeichnen, wie jedem Raucher wohl bekannt ist. Daß aber der erstere Artikel in Massen in Frankreich zu dem angegebenen Zwecke gebraucht und der Bedarf aus Deutschland eingeführt wird, hat sicher Mancher nicht gewußt. Eine Verordnung des Präsidenten Mac Mahon läßt uns darüber nicht im Unklaren. Derselbe erläßt soden ein Einfuhrverbot auf Kartoffeln aus Deutschland, welches sich auch „auf die bärren Blätter“ der Kartoffel erstreckt. Die Herren Franzosen werden ihm dankbar sein, wenn er ihnen das Material zu den Liebestigarren damit vom Leibe hält.

Vermischtes.

* Warnung vor gesundheitsgefährlichen Haarmitteln. Das Reichs-Gesundheits-Amt warnt

